

Energisch: TU-Sinfonieorchester und HfM-Solisten

VON NICOLE CZERWINKA

Zweimal Beethoven plus einmal Rachmaninow, das ergibt in Summe ein äußerst spannungsvolles Konzertprogramm, welches das Universitätsorchester der TU Dresden und Solisten der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber gemeinsam im Konzertsaal der Hochschule bestritten. Es war zudem das letzte Konzert des Uniorchesters unter der Leitung des Interimsdirigenten David Holzinger, der einmal mehr große Stilsicherheit in Stückauswahl und Interpretation bewies.

Der junge Österreicher und das Sinfonieorchester starteten mit Beethovens Ouvertüre „Die Weihe des Hauses“ (1811) zunächst festlich und erhaben in den Abend. Holzinger achtet hier sorgsam darauf, dass das Verhältnis von Bläsern und Streichern stets ausgewogen bleibt. Sachte steigert er die Intensität des Stückes, führt das Orchester hin zu rasender Geschwindigkeit, um es dann galant in leiseren Passagen wieder abzubremsten. Trotz dieser Kontraste scheint das Werk unter seiner Leitung stets zu fließen, so nahtlos führt er ruhige und rasante Teile der Komposition ineinander über.

Im Anschluss stellten sich die Solistinnen Nora Scheidig (Violine), Lisa Rößler (Violoncello) und Christina Allés Dopico (Piano) – alle Studentinnen der Musikhochschule – mit ihrer klangschönen, akkuraten Interpretation von Sergei Rachmaninows „Trio élégiaque Nr. 1“ (1892) vor. Ein wunderschönes Werk, das im Vergleich zu Beethoven nur eine umso gefühlvollere, sehnsuchtsvollere Wirkung entfaltet. Das junge Trio spielt sich schnell souverän aufeinander ein. Besonders Lisa Rößler zeigt am Instrument zarte bis energische Vielsaitigkeit. Violinistin Nora Scheidig überzeugt klar in den gefühlvollen Partien, während Christina Allés Dopico ihr spanisches Temperament am Flügel zu Beginn sogar etwas zügeln muss.

Nach der Pause folgt dann mit Beethovens berühmten „Tripelkonzert C-Dur“ (1804) nicht nur die musikalische Vereinigung von Orchester und Trio auf der Bühne, sondern auch der dramaturgische Glanz- und Höhepunkt des Abends. Den drei Solistinnen gelingt es jetzt sogar noch besser als zuvor, spielerisch endlich ganz aus sich herauszugehen – und David Holzinger gibt ihnen großzügig Raum dafür. Immer wieder hält er das Sinfonieorchester zurück, um kurz darauf auch hier klare, fließende Übergänge zwischen Soli und Orchesterstimmen zu setzen. Schon im lebhaften ersten Satz entwickelt sich dieses kluge Zusammenspiel bald zu einem klanglichen Feuerwerk.

Der Schlussapplaus fällt jubelnd aus. David Holzinger darf diesen Zuspruch sicher auch als Dank für die knapp einjährige vertretungsweise Orchesterleitung betrachten. Auf ihn folgt nun der junge, deutsch-polnische Dirigent Filip Paluchowski, der in dieser Woche als neuer künstlerischer Leiter die Probenarbeit mit beiden TU Orchestern – Sinfonieorchester und der Kammerphilharmonie – übernimmt. Sein musikalisches Debüt wird Paluchowski jedoch erst am 5. und 18. Juli geben.